

Zwei Stockwerke mehr – BBS Neustadt soll deutlich wachsen



3 Bilder

Nachhaltige Lösung: Region Hannover will fast 24 Millionen Euro in den Ausbau investieren und die Standorte zusammenlegen

Von Kathrin Götze
vor 13 Stunden



Artikel anhören

Neustadt.

Große Pläne hat die Region Hannover für die Berufsbildenden Schulen (BBS) in Neustadt. Wenn die energetische Sanierung und der Erdgeschossumbau des Gebäudes an der Bunsenstraße voraussichtlich im Herbst abgeschlossen sein werden, steht schon der nächste Bauabschnitt an. In bisher einmaligen Dimensionen: 21 Klassenräume in den oberen Stockwerken sollen ebenfalls saniert, mit besserem Brandschutz ausgestattet und für den Unterricht umfangreich modernisiert werden.

Und es gibt eine nachhaltige Lösung für die Platzprobleme: Statt die Klassen für lange Zeit in einen Containerbau umzusiedeln, wie es zunächst angedacht war, will die Region nun das Hauptgebäude dort aufstocken, wo es bisher nur eingeschossig ist. Über dem Verwaltungstrakt sollen zwei weitere Stockwerke errichtet werden – und obendrauf kommt eine Photovoltaik-Anlage.

Für das Gesamtprojekt sind Investitionen in Höhe von 23,82 Millionen Euro vorgesehen.

In den neu geschaffenen Etagen könnten zunächst die Klassen unterkommen, deren Räume im Anschluss saniert und umgebaut werden, erläutert Schulleiter Uwe Backs. Danach werde der Platz am Zentralstandort auch noch für die Klassen aus der Außenstelle an der Friedrich-Brandt-Straße reichen. Dort sind aktuell die Schülerinnen und Schüler der Fachbereiche Gesundheit und Soziales sowie die Erzieherinnen und Erzieher untergebracht.

Die Aufstockung des Gebäudes löse gleich mehrere drängende Herausforderungen, sagt Regionssprecherin Carmen Pförtner. Akuter Raumangel, steigende Schülerzahlen und die notwendige Brandschutzsanierung des Bestandsbaus erforderten schnelle Lösungen.

Durch die Erweiterung des bestehenden Gebäudes würden die nötigen Kapazitäten geschaffen, ohne zusätzliche Flächen versiegeln oder auf Container zurückgreifen zu müssen. Gleichzeitig werde eine Zusammenführung der BBS-Standorte ermöglicht, erklärt Pförtner. Die Außenstelle an der Friedrich-Brandt-Straße, die ebenfalls einen erheblichen Sanierungsbedarf habe, könne künftig aufgegeben werden. Dies spare langfristig Ressourcen und stärke die Effizienz der schulischen Infrastruktur.

Die geplanten Baubereiche würden teils parallel in Angriff genommen, so die Regionssprecherin. Dadurch ließen sich Abläufe optimieren, die Gesamtbauzeit verkürzen und die Auswirkungen auf den Schulbetrieb auf ein Minimum reduzieren.

Neue Geschosse aus Holzbaumodulen

Die zweigeschossige Aufstockung im Effizienzhaus-40-Standard ist in serieller Holzbauweise geplant. Die Photovoltaik-Anlage soll Strom für die Schule erzeugen. Geheizt wird künftig mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe, die in Kombination mit sogenannten Deckenstrahlplatten auch eine Flächenkühlung im Sommer ermöglicht. Feststehende Verschattungselemente sollen vor Überhitzung schützen.

Bestehende Bauteile würden, wo möglich, zurückgebaut und wiederverwendet, um Abfall zu minimieren, sagt Pförtner. Die neue, kompakte Bauweise sei energiesparender als der bisher in Teilen noch eingeschossige Bau, ergänzt der Schulleiter. Und: „Das dortige Dach hätte ohnehin erneuert werden müssen.“ Eine Machbarkeitsstudie habe ergeben, dass der Achtziger-Jahre-Bau statisch für die Aufstockung geeignet ist.

Moderne, offene Lernumgebung

Die neuen Flächen böten mehr als klassische Unterrichtsräume, sagt Pförtner. Geplant sind flexible Lernzonen, die sich durch mobile Trennwände an wechselnde Bedarfe anpassen lassen. Neben Fach- und Klassenräumen entstehen offene Kommunikationsbereiche, die kollaboratives Lernen fördern sollen. Auch barrierefreie Elemente wie ein Aufzug sind geplant, zudem genderneutrale Sanitäranlagen mit geschlossenen Kabinen und jeweils eigenen Waschbecken sowie eine akustische Optimierung der Räume.

„Mit diesem Projekt zeigen wir, wie moderne Schulbauprojekte gelingen können: nachhaltig, wirtschaftlich und mit klarem Fokus auf die Bedürfnisse von Schülern, Schülerinnen und Lehrkräften“, sagt Isabella Gifhorn, Dezernentin der Region für Bildung und Baumanagement. Die Mitglieder des Ausschusses für Schule, Kultur und Sport haben am Montag, 15. Juni, für das Millionenprojekt votiert.

Die Regionsversammlung wird das Vorhaben voraussichtlich am Dienstag, 30. Juni, auf den Weg bringen. Laut Regionssprecherin Pförtner ist der Zeitplan für die Bauphase von 2027 bis 2030 terminiert. Schulleiter Backs hofft, dass das klappt: „Das wird richtig schön, wenn alles fertig ist.“ Schon jetzt sei die Schulgemeinschaft etwas gebeutelt vom Umbau des Erdgeschosses, der schon einige Jahre andauert.

Die zunächst geplante Containeranlage hätte laut Backs die Größe eines mittleren Mehrfamilienhauses gehabt – und nur eine begrenzte Lebensdauer. „Diese Lösung ist auf jeden Fall deutlich nachhaltiger“, sagt der Schulleiter.